



KATHOLISCHE
**Charismatische
Erneuerung**

ERZBISTUM BAMBERG

Rundbrief

Nr. 184
September 2026



Inhalt

Editorial	3
Erfrischend und inspirierend	4
Starkes Band der Einheit	5
Riesige Resonanz	6
Jüdisch-Messianisches Lobpreisfestival in Bildern	8
Worte für dich	9
Wunderbare Verheißung	10
Angebote und Termine	14

Impressum

Herausgeber: Katholische Charismatische Erneuerung im Erzbistum Bamberg und FCEB e. V.

Diözesansprecher: N. N.

Stellvertreter:

Klaus Kühnel,
Ahornweg 40, 91058 Erlangen
Tel.: (0 91 31) 6 87 94 20,

E-Mail: fam.kuehnel@t-online.de

Oswin Lösel,
Kapellenweg 1, 96148 Priegendorf
Tel.: (0 95 44) 95 04 41,

E-Mail: oswin.loesel@gmail.com

Verein zur Förderung der CE Bamberg (FCEB e. V.)

1. Vorsitzender: Josef Bugiel, Rothinestr. 32, 96472 Rödental

Tel.: (0157) 37 74 99 99, E-Mail: bugieljosef1@gmail.com

Geschäftsführer: Oswin Lösel (s. o.)

Spendenkonto: IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

Redaktion: Beate Dahinten Sendelbach 11, 96184 Rentweinsdorf
Tel.: (0 15 15) 4 82 30 23, E-Mail: beate.dahinten@t-online.de

Titelbild: Kapelle St. Petrus und Paulus, Poxdorf (Dekanat Bamberg)

Druck: LeDo-Druck, Hirschaid; **Auflage:** 900 Stück

Versand: Albert Friedrich, Hauptstr. 23, 96146 Seußling,
Tel.: (0 95 45) 54 17, E-Mail: A-I.Friedrich@t-online.de

Hinweis zum Datenschutz: Adress-, Geburts- und Unterstützungsdaten speichern und verwenden wir nur zum Zwecke der Mitgliederverwaltung. Bei Spendern, Rundbriefempfängern und Teilnehmern an unseren Veranstaltungen, die keine Mitglieder sind, werden die Daten ausschließlich für den Versand der Spendenbescheinigungen und des Rundbriefes bzw. für die Organisation der jeweiligen Veranstaltung gespeichert und verwendet. Jede(r) von euch hat grundsätzlich das Recht zu verlangen, dass seine/ihre persönlichen Daten gelöscht werden. Weitere Infos: ce.erzbistum-bamberg.de (Buttons Kontakt/Datenschutz)

Liebe Geschwister,
liebe Freunde der CE Bamberg,

die Eucharistie – Mittelpunkt einer jeden Messfeier. Jesus ist gegenwärtig in Brot und Wein. Es ist ein heiliges Geschehen, ein Geheimnis, auf das unser Titelbild hinweist. Gleichzeitig finde ich es berührend, dass Jesus sich für uns sinnlich erfahrbar macht, uns in unserer Körperlichkeit begegnet: „Schmeckt und seht, wie gut der Herr ist.“



Jesus weiß um unsere Grundbedürfnisse, die geistlichen wie auch die leiblichen. Das kommt u. a. in Joh 6 sehr deutlich zum Ausdruck: Auf wunderbare Weise sorgt der Sohn Gottes dafür, dass Tausende von Menschen satt werden. Und macht tags darauf deutlich, dass das nicht alles ist: „Schafft euch Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die bleibt zum ewigen Leben. Die wird euch der Menschensohn geben; denn auf dem ist das Siegel Gottes des Vaters.“ (V. 27) Aber es kommt noch besser, denn Jesus ist nicht nur der Geber, sondern die Speise selbst: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (V. 35)

Brot und Wein oder Wasser, das reicht uns heute längst nicht mehr. Die Regale in den Supermärkten sind voll mit allerlei Nahrungsmitteln, in immer neuen Sorten. Immer neue Reize für den Geschmackssinn, immer neue Kombinationen, die den ultimativen Genuss versprechen.

Und doch ist jedes noch so großartige Geschmackserlebnis vergänglich. Die Energie, die Essen und Trinken spenden, ist irgendwann verbraucht. Und oft sind Hunger und Durst nach Leben trotz der zunehmenden Vielfalt nicht wirklich gestillt. Das Grundproblem ist also noch dasselbe wie zur Zeit Jesu.

Wie gut, dass Er auch noch derselbe ist, dass seine Einladung immer noch gilt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ Nehmen wir doch die Zeit der Ernte und des Erntedanks zum Anlass, uns neu bewusst zu werden, dass und wie Jesus für uns sorgt, für unser leibliches Wohl wie auch unseren Hunger nach wahren Leben.

Beate Dahinten

Erfrischend und inspirierend



Der Heilige Geist will auch heute noch die Nachfolger Christi gebrauchen, um die Frohe Botschaft zu verkünden und zu bezeugen. Das wurde bei unserem „Fest zu Ehren des Heiligen Geistes“ deutlich. Erfrischend und inspirierend schlug Domvikar Tobias Löffler in seiner Predigt die Brücke vom ersten Pfingsten bis zur Bedeutung des Heiligen Geistes in der Gegenwart.



Starkes Band der Einheit



„Erweckung in Verfolgung“ war unser Seminar in Craheim Mitte Juni überschrieben. Feinfühlig, engagiert und warmherzig motivierte uns Christine Faber von Open Doors, im Gebet für unsere verfolgten Geschwister einzutreten. Auf diese Weise tragen wir unseren Teil bei, das starke Band der Einheit in Christus zu knüpfen. Und wir bekommen Anteil an dem, was Gott in den betreffenden Ländern tut. Trotz oder gerade wegen der kleinen Runde war es ein sehr gesegnetes Wochenende.



Riesige Resonanz



Besonders groß war diesmal die Resonanz bei der Praisnight auf dem Domplatz im Rahmen des Heinrichsfestes. Das galt sowohl für die Besucherzahl wie auch die Reaktionen auf den zeugnishaften Impuls von Schwester Teresa Zukic, die von Gottes Beistand in der Zeit ihrer – überstandenen – Krebserkrankung berichtete und authentisch für ein fröhliches Gottvertrauen warb. Die enorme Nachfrage bei den Angeboten für stilles Gebet und persönliche Segnung zeigte, wie sehr die Besucher sich angesprochen fühlten.





Jüdisch-Messianisches Lobpreisfestival in Bildern





Worte für dich

„Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude.
Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei
der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.“

Jes 9,2

Petrus sprach im Haus des Hauptmanns Kornelius: (...)

„Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen
ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes
verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat
mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser
umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt
des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.“

Apg 10,37–38

Wunderbare Verheißung

„Siehe, ich mache alles neu.“ Noch einmal geht es hier im Rundbrief um die Jahreslosung, nun in ihrem ureigenen Kontext: Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, ein Leben ohne Leid und Tod in Gemeinschaft mit Gott.

Gottes wunderbare Schöpfung – ich genieße sie beim Wandern, Laufen, Radfahren oder Spaziergehen, ja selbst vom Auto aus. So manche TV-Doku lässt mich staunen über die ungezählten kleinen und großen Wunder im Tier- und Pflanzenreich, die Weisheit und die Liebe zum Detail, die sich da zeigt. Nicht zu vergessen den Blick in den nächtlichen Sternenhimmel, die Ehrfurcht angesichts der Kräfte, die alles im Gleichgewicht halten. Schon als kleines Kind habe ich gerne den Mond betrachtet, und noch immer freue ich mich an seinem Anblick, vermittelt er mir doch eine gewisse Sicherheit.



Foto: Sylvio Krüger/Pfarrbriefservice

Was mir tagsüber immer wieder besonders auffällt: wie die Sonne auf ganz unterschiedliche Weise alles zum Leuchten bringt – geradezu mystisch den Morgennebel über einem Teich oder das Grün eines dichten Waldes, hell und klar die Landschaft am Tag, golden den Himmel am Abend. Gerade im Spätsommer und Herbst entfaltet das Licht seine Wirkung und sorgt für ein herrliches Naturschauspiel.



Foto: Barbara Schartz/Pfarrbriefservice

Mit den bunten Blättern beginnt aber auch die Zeit, in der wir an die Vergänglichkeit dieser Schöpfung erinnert werden. Die Welt, das Weltall, wie wir es kennen, das alles wird einmal nicht mehr sein. Daran lässt das Wort Gottes kaum einen Zweifel. Geradezu poetisch bringt es Ps 102,27 zum Ausdruck: „Sie (Himmel und Erde, Anm. d. Red.) werden vergehen, sie werden alle veralten wie ein Gewand; wie ein Kleid wirst du sie wechseln, und sie werden verwandelt werden.“

Das Vergehen von Himmel und Erde ist das Vorzeichen der Wiederkunft Jesu (vgl. Mt 24,29; 2 Petr 3,10), also bei allem Schrecken ein Zeichen der Hoffnung. Ebenso kündigt Gott mehrfach an, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird – bereits bei Jesaja (siehe Kapitel 60 und 65), aber auch im Neuen Testament und besonders in dem Abschnitt der Offenbarung, in dem sich die Jahreslosung findet. Also auch ein Grund zur (Vor)Freude. Zumal wir laut Jes 65,17 vergessen werden, was vorher war.

Dennoch ertappe ich mich immer wieder bei dem Wunsch, es möge alles so bleiben, wie es ist, bzw. so werden, wie es war. Die spürbaren klimatischen Veränderungen lösen bei mir eine gewisse Unruhe aus. Sind das schon die Vorzeichen?, frage ich mich. Und wenn ich vor einer bunten Blumenwiese stehe, in einem schönen Wald unterwegs bin oder auf eine herrliche Landschaft schaue, macht mich bisweilen der Gedanke traurig, dass das alles endlich ist.

Warum diese Traurigkeit? Nun, diese gegenwärtige Welt – mit all ihren Makeln – ist mir vertraut, ich kann sie sehen und im wörtlichen Sinn begreifen. Die neue Schöpfung dagegen ist noch unbekannt, Zukunftsmusik. Die Bibel beschreibt sie als unfassbar herrlich. Aber ich würde sie eben gerne fassen können, wenigstens in Ansätzen.

Diese Fragen haben viel mit Glauben, mit Vertrauen zu tun: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht“, heißt es in Hebr 11,1. Noch interessanter finde ich angesichts unseres Themas den übernächsten Vers: „Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“ (Hebr 11,3) Eine Hilfestellung, die in ihrer logischen Konsequenz den Verstand anspricht und zugleich den Glauben stärkt: Wenn Gott die uns bekannte Welt durch sein Wort geschaffen hat, vermag er durch seine schöpferische Kraft ebenso die neue Welt ins Sein zu rufen,



Foto: Christiane Raabe (KI) / Pfarrbriefservice

ihr Gestalt zu geben. Das ermutigt mich, mir die neue Schöpfung nicht nur als eine rein geistliche Sphäre vorzustellen.

In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, was Benjamin Berger bei unserem Seminar in Vierzehnheiligen 2016 über Offb 21,2 gesagt hat: Dass im hebräischen Denken die Beschreibung des himmlischen Jerusalem nicht als visionäres Bild verstanden wird, sondern ganz konkret als eine Stadt, die vom Himmel herabkommt.

Was mir ebenfalls Hoffnung macht ist die Perspektive, die Paulus uns vor Augen führt: „Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.“ (Rö 8,20–22)

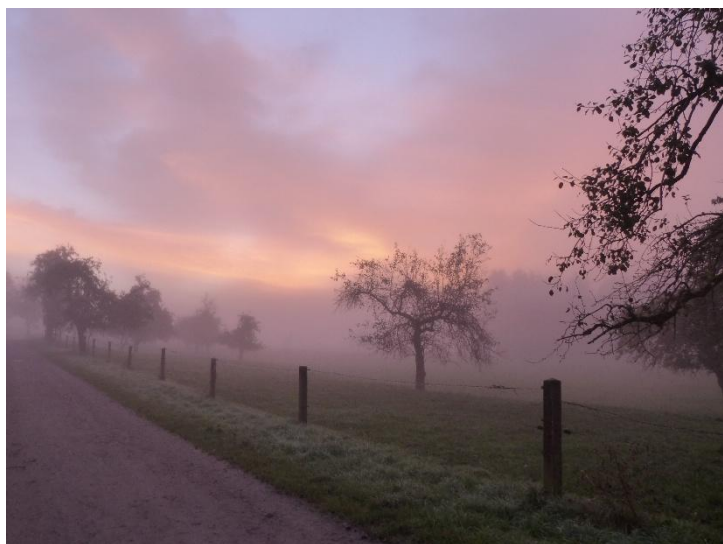


Foto: Wunibald Wörle/Pfarrbriefservice

Gegen Ende dieser Betrachtung möchte ich noch einmal auf den Aspekt des Lichts zurückkommen, genauer gesagt auf die beiden Himmelskörper, die uns seit jeher leuchten. Hier gibt es in der Bibel verschiedene Aussagen, die auf den ersten Blick widersprüchlich wirken.

„Sein Name bleibe ewiglich; solange die Sonne währt, blühe sein Name“, heißt es in Psalm 72,17 und in einem Zitat dieses Verses: „Sein Geschlecht soll ewig bestehen und sein Thron vor mir wie die Sonne, wie der Mond, der ewiglich bleibt, und wie der treue Zeuge in den Wolken.“ (Ps 89,37–38). Hingegen wird eben u. a. in Mt 24,29 angekündigt, dass Sonne und Mond einmal ihren Schein verlieren. Und über das neue

Jerusalem heißt es in Offb 21,23: „Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“

Im Licht dieses letztgenannten Bibelverses und angesichts der Tatsache, dass Psalm 72 vom Friedefürsten und damit nicht nur von David, sondern letztendlich von Jesus spricht, löst sich der Widerspruch mehr oder weniger auf. Der Vergleich mit Sonne und Mond in den genannten Psalmversen ist wohl als Bild zu verstehen, vor dem Hintergrund des Weltbildes in ihrer Entstehungszeit.

Jedenfalls: Ein Licht, dass nicht von Sonne oder Mond kommt – auch das kann ich mir kaum vorstellen. Aber wenn schon das Licht eines Feuerballs, das uns den Tag und mittels eines tristen Erdtrabanten auch die Nacht erhellt, so schön, so lebensspendend ist, wie wunderbar muss dann erst das Licht sein, das von der Liebe in Person ausgeht. Das Licht, in dem Leid, Schmerz und Tod keinen Platz mehr haben. Das Licht, das nie vergeht.

So betrachtet ist jedes vergängliche Lichtspiel, jede Morgen- oder Abendstimmung ein Vorgeschmack des himmlischen Lichts, der Herrlichkeit in Gottes neuer Welt. Und dann ist es nicht mehr so wichtig, wie diese neue Welt tatsächlich aussehen wird.

Beate Dahinten

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

Offb 21,1–5

In eigener Sache

Aufgrund vielfacher Nachfragen zum Zeitpunkt des Renteneintritts von Oswin möchten wir euch an dieser Stelle darüber informieren, dass er vorläufig im Beschäftigungsverhältnis bleibt.

Angebote & Termine

Gottesdienste der CE Bamberg

(mit Eucharistiefeier)

Kronach, Stadtpfarrkirche, 2. Freitag im Monat, 18 Uhr;
Kontakt: Doris Schedel, Tel.: (0 92 68) 99 14 74

Lichteneiche, Heilig-Geist-Kirche,
„Kommt-und-seht“-Gottesdienst,
1x monatl. samstags, 19 Uhr;
Termine: 3.10., 7.11. und 5.12.26;
Kontakt: K. Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05.



Foto: Pfarrei Heilig Geist

Bibel-, Gebets- und Hauskreise der CE

Ebern, Hauskreis, dienstags, 20 Uhr; Heinz Guba, Tel.: (0 95 31) 12 25

Kronach, Pfarrzentrum, Anbetung mit Lobpreis, 1., 3., 4. u. ggf. 5. Freitag im Monat, 18 Uhr; Kontakt: D. Schedel (s. o.)

Kronach, Gebet für die Region,
jeden 1. Montag, 19 Uhr; Kontakt: A. Porzelt, Tel.: (0 92 61) 3 08 18 96

Mitwitz, Bibelgesprächskreis,
14-tg. nach Absprache, 19 Uhr; Fam. Haas, Tel.: (0 92 66) 99 26 83

Nurn/Steinwiesen/Wallenfels, Gebetskreis,
mittwochs, 9 Uhr; Margit Barnickel, Tel.: (0 92 62) 9 70 92

Rentweinsdorf, Hauskreis,
montags, 9 Uhr; Fam. Neugebauer, Tel.: (0 95 31) 18 99

Sachsendorf, Bibelgesprächskreis,
14-tg., freitags, 19 Uhr; Fam. Pickel, Tel.: (0 92 74) 15 33

Schlüsselau, Bibelgesprächskreis,
jeden 1. Dienstag, 10 Uhr; Rosemarie Schneider, Tel.: (0 95 02) 87 88

Seußling, Hauskreis,
jeden 2. Montag, 19 Uhr; Albert Friedrich, Tel.: (0 95 45) 54 17

Unterleinleiter, Hauskreis,
14-tg., dienstags, 20 Uhr; Helmut Fenz, Tel.: (0 91 94) 82 57

Online-Gebet „Heile unser Land“,
montags 17.45 Uhr; bit.ly/HeileunserLand
Teilnahme auch per Telefon möglich. Kontakt: Dorothea Alex,
E-Mail: gebet@famalex.de, Tel.: (0 49 31) 9 17 48 42.

Gebetsnetzwerk der CE Bamberg

Wer mitbeten möchte oder ein Anliegen hat, kann sich
per Mail an Dorothea Alex wenden: gebet@famalex.de

Weitere Angebote und Gebetsinitiativen

Nürnberg, Gemeinschaft „Ruah Adonai“:
Gottesdienst, Lobpreis, Anbetung, Impuls,
Einzelgebet; mittwochs 18 Uhr, Pfarrei St.
Georg, Bierweg 33; Kontakt: S. Dukmenic,
Tel.: (01 72) 5 29 04 14

Nürnberg, Kirche Maria am Hauch,
Herriedener Straße 55: Segnungsgottesdienst:
Gott „hautnah“ begegnen; Einzelsegen – Gebet um Heilung und Befrei-
ung – mit Eucharistiefeier; 1x vierteljährlich sonntags, 18 Uhr; Termine:
13.9. und 13.12.26; pvnsws.de

Netzwerk von Firmenmitarbeitergebetkreisen: global-prayer.de

Healing Rooms Erlangen-Nürnberg: Teams aus ganz normalen Christen
beten für die körperliche und seelische Gesundheit der Besucher. Termine
nur nach tel. Voranmeldung: (0 91 33) 7 69 76 56.

healingrooms-erlangen.de

healingrooms.de



Foto: Christine Schmidt/Pixabay

Angebote für junge Leute

Hauskreise

Erlangen-Tennenlohe, Herringstr. 3 a;
samstags, 10.30–12.30 Uhr; K. Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05
Herzogenaurach, Schützengraben 16 a;
montags, 19.30 Uhr; Michael Kühnel, Tel.: (0 91 32) 7 20 73 47
Hauskreis für junge Frauen,
online oder nach Absprache in Erlangen und Umgebung
mittwochs, 20.30 Uhr; Judith Kühnel, Tel.: (01 52) 52 06 23 02

Saturday Night Church (SNC)

Offener Jugendgottesdienst in Forchheim; 1x monatl.
samstags, 19.30 Uhr; Termine: 19.9. (Verklärung
Christi), 17.10. (Christuskirche), 21.11. (Ort noch offen)
und 19.12. (Christuskirche); snc-info.de



Altensteinfreizeit

2.–6.1.27 | für Teens von 13 bis 19 Jahren | ltstn.de | Save the date!

Praisenight Bamberg

Samstag, 28.11.26, 20 Uhr
EFG, Hallstadter Str. 45
praisenight-bamberg.de



Last-Minute-Hinweise

Lobpreisabend in 91359 Leutenbach, Emmaus-Haus,
St.-Moritz-Str. 12; jeden letzten Samstag im Monat, 18 Uhr
Gebetstag „Bamberg betet – Liebe, Leben, Leidenschaft“ im Gebets-
haus Bamberg, Hallstadter Str. 45, 31.10., 8–20 Uhr (CE 14–15 Uhr)

Angebote CE Deutschland 2026

02.–04.10. WEIT 2026 – ABGESAGT!

10.11.–01.12. Online-Seminar Lebenslinien

16.–18.10. VOLL DABEI Familienwochenende

Infos & Anmeldung: erneuerung.de